



**MEHR
ERFAHREN**



TRAINING

Gymnasium

Deutsch – Gedichtanalyse

9./10. Klasse



STARK

Inhalt

Vorwort

Was ist Lyrik?	1
Schritt 1 A: Analyse – Inhaltliche Ebene	3
1 Titel, Entstehungsjahr, Autor	4
2 Inhalt des Gedichts	7
3 Das lyrische Ich	10
4 Der Adressat	13
5 Motive	17
Zusammenfassung – Inhaltliche Ebene	20
Test 1	21
Schritt 1 B: Analyse – Formale Ebene	25
1 Vers, Metrum und Kadenz	26
2 Reim	34
3 Besondere Gedichtformen: Sonett und Ballade	40
Zusammenfassung – Formale Ebene	47
Test 2	48
Schritt 1 C: Analyse – Sprachliche Ebene	51
1 Satzbau und Stilfiguren auf der Satzebene	52
2 Wortwahl und Stilfiguren auf der Wortebene	60
3 Klangfiguren	65
4 Bildfiguren	67
Zusammenfassung – Sprachliche Ebene	72
Test 3	73
Schritt 2: Interpretation	79
Zusammenfassung – Interpretation	85
Test 4	86

Schritt 3: Schriftliche Ausarbeitung	91
1 Eine Gliederung erstellen	92
2 Den Interpretationsaufsatz verfassen	95
3 Sonderfall „Gedichtvergleich“	101
Zusammenfassung – Schriftliche Ausarbeitung	103
Ernstfall Klassenarbeit: Das richtige Zeitmanagement	103
Test 5	104
Lösungen	107
Glossar und Stichwortverzeichnis	151

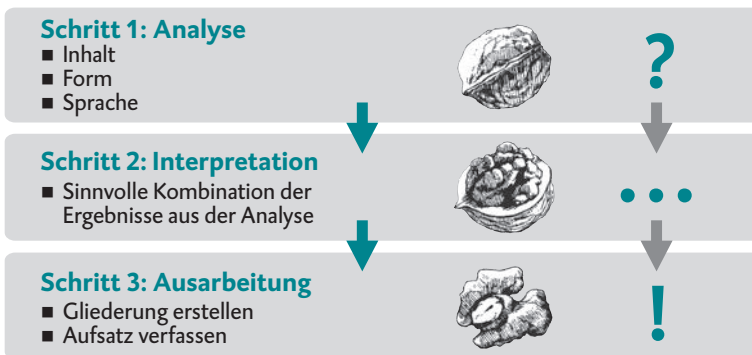
Autorin: Sabina Zieglgänsberger

Vorwort

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

man sollte „alle Tage wenigstens [...] ein gutes Gedicht lesen“, so kann man es bei Johann Wolfgang von Goethe in *Wilhelm Meisters Lehrjahre* nachlesen. Auch in den Lehrplänen ist die Lektüre von lyrischen Werken fester Bestandteil. Dennoch schrecken viele Schülerinnen und Schüler vor Gedichtanalysen zurück: Die Angst vor falscher Interpretation, scheinbar willkürlicher Beurteilung oder einfach die Furcht, den lyrischen Text nicht zu verstehen, sind dabei häufig genannte Ursachen. Jedoch ist die Analyse und Interpretation von Gedichten keine unlösliche Aufgabe und gleicht oft ganz schlicht dem **Knacken einer Nuss**. Wenn man weiß, wie und wo man bei der Schale ansetzen muss, kann man diese auch leicht aufbrechen und zum Kern gelangen!

Dieses Buch gibt dir Schritt für Schritt eine übersichtliche Anleitung für die Gedichtanalyse in der 9./10. Klasse. Dabei werden dir auf verständliche Weise Fachbegriffe und Strategien vermittelt, die zu einer erfolgreichen Gedichtanalyse führen. Gezielte Übungen, Hilfestellungen und Tipps geben zusätzliche Sicherheit im Umgang mit den lyrischen Texten. So kannst **du jede „lyrische Nuss“ knacken!**



Folgendes bietet dir das Buch:

- Übersichtliche **Wissenskästen** und **Grafiken** stellen wichtige Lerninhalte heraus und verschaffen dir einen guten Überblick über jeden Themenbereich.
- Einprägsame **Tipps** und anschauliche **Beispiele** helfen dir dabei, die Lerninhalte wirklich zu verstehen und auch anwenden zu können.
- Abwechslungsreiche **Übungen** zu den verschiedenen Aspekten eines Gedichts unterstützen dich beim Festigen des gelernten Stoffs.

- Damit du deinen Leistungsstand **selbst überprüfen** kannst, gibt es nach jedem Kapitel einen **Test**. Versuche, ihn in der vorgegebenen Zeit zu bearbeiten.
- Im hinteren Teil des Buches findest du **ausführliche Lösungsvorschläge** zu allen Übungen und Tests. Vielleicht erscheinen dir einige der Lösungen so „perfekt“, dass du denkst: „So würde ich das nie schaffen!“ Lass dich aber nicht entmutigen! Wenn du die Lösungen aufmerksam liest, erhältst du viele Anregungen, wie du dich geschickt ausdrücken und die Aufgaben gut lösen kannst.

Viel Spaß beim Üben und viel Erfolg in deinen nächsten Klassenarbeiten!

Sabina Zieglgänsberger

2 Inhalt des Gedichts

Nun geht es an die gründlichere Lektüre des Gedichts: Mindestens zwei- bis dreimal solltest du den Text aufmerksam und sorgfältig (jedes Wort ist wichtig) lesen, um einen **inhaltlichen Überblick** zu bekommen. Zur Orientierung im Gedicht ist es hilfreich, einen **Fragenkatalog** zu benutzen, um die thematischen Beobachtungen für die spätere Interpretation festzuhalten. Auch wenn in der schriftlichen Ausarbeitung nicht alle Beobachtungen gebraucht werden, kann dir der Fragenkatalog wichtige Anhaltspunkte dafür liefern.

Wissen

Fragenkatalog zum Inhalt eines Gedichts:

- Worum geht es in dem Gedicht?
- Was beschreibt/erzählt/berichtet das Gedicht? Geht es beispielsweise mehr um ein äußeres Geschehen oder um ein inneres Erleben?
- Gibt es einen zeitlichen Bezugspunkt, Verlauf oder eine Entwicklung im Gedicht?
- Spielt sich das im Gedicht Beschriebene an einem bestimmten Ort ab? Gibt es eine spezielle Perspektive?

Ziel in diesem frühen Analysestadium ist es vor allem, sich in dem lyrischen Text **inhaltlich zu orientieren** sowie eine **erste Grobgliederung** (z. B. Anfang, Hauptteil, Schluss/Fazit, Argumentationsverlauf, etc.) vorzunehmen.

3 Untersuche den Inhalt der Gedichte *Mondnacht* und *Schöne Jugend* (Text 1 und 2, S. 5 f.), indem du den Fragenkatalog durchgehst. Notiere deine Ergebnisse in deinem → Heft.

- a) Worum geht es jeweils in den Gedichten *Mondnacht* und *Schöne Jugend*?
- b) Was beschreiben/erzählen/berichten die Gedichte *Mondnacht* und *Schöne Jugend* jeweils? Geht es beispielsweise mehr um ein äußeres Geschehen oder um ein inneres Erleben?
- c) Gibt es einen zeitlichen Bezugspunkt, einen Verlauf oder eine Entwicklung in den Gedichten *Mondnacht* und *Schöne Jugend*? Beschreibe diese Aspekte gegebenenfalls kurz.
- d) Spielt sich das im Gedicht Beschriebene an einem bestimmten Ort ab? Gibt es eine spezielle Perspektive? Beschreibe diese Aspekte gegebenenfalls kurz.

Bei der ersten Orientierung kann dir zudem eine **erste grobe inhaltliche Gliederung** der einzelnen Strophen oder Textteile nützlich sein und den Zugang zu einem Gedicht erleichtern:

Beispiel



Mondnacht

1 Es war, als hätt der Himmel
Die Erde still geküßt,
Daß sie im Blütenschimmer
Von ihm nun träumen müßt.

▶ Vergleich der Natursituation mit einer (Liebes-)Beziehung zwischen Himmel und Erde

5 Die Luft ging durch die Felder,
Die Ähren wogten sacht,
Es rauschten leis die Wälder,
So sternklar war die Nacht.

▶ Der Wind streift über die Landschaft in der sternklaren Nacht.

Und meine Seele spannte
10 Weit ihre Flügel aus,
Flog durch die stillen Lande,
Als flöge sie nach Haus.

▶ Perspektivenwechsel von der Landschaft zu „meine Seele“ und zu einem inneren Sehnsuchtsausdruck

4 Gliedere das Gedicht *Der Fischer* inhaltlich. Formuliere zu jedem Abschnitt kurz und knapp den Inhalt.



Text 3

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE (1749–1832)

Der Fischer (1779)

Das Wasser rauscht', das Wasser schwoll,
Ein Fischer saß daran,
Sah nach dem Angel ruhevoll,
Kühl bis ans Herz hinan.

5 Und wie er sitzt und wie er lauscht,
Teilt sich die Flut empor;
Aus dem bewegten Wasser rauscht
Ein feuchtes Weib hervor.

10 Sie sang zu ihm, sie sprach zu ihm:
„Was lockst du meine Brut
Mit Menschenwitz und Menschenlist
Hinauf in Todesglut?“

Ach wüßtest du, wie's Fischlein ist
So wohlig auf dem Grund,
15 Du stiegst herunter, wie du bist,
Und würdest erst gesund.

Labt sich die liebe Sonne nicht,
Der Mond sich nicht im Meer?
Kehrt wellenatmend ihr Gesicht
20 Nicht doppelt schöner her?
Lockt dich der tiefe Himmel nicht,
Das feuchtverklärte Blau?
Lockt dich dein eigen Angesicht
Nicht her in ew'gen Tau?“

25 Das Wasser rauscht', das Wasser schwoll,
Netz' ihm den nackten Fuß;
Sein Herz wuchs ihm so sehnsuchtsvoll,
Wie bei der Liebsten Gruß.
Sie sprach zu ihm, sie sang zu ihm;
30 Da war's um ihn geschehn:
Halb zog sie ihn, halb sank er hin,
Und ward nicht mehr gesehn.



■ Test 3

(Zeitraumen: 30 Min.)

THEODOR STORM (1817–1888) Die Stadt (1852)

- Am grauen Strand, am grauen Meer
 Und seitab liegt die Stadt;
 Der Nebel drückt die Dächer schwer,
 Und durch die Stille braust das Meer
 5 Eintönig um die Stadt.
- Es rauscht kein Wald, es schlägt im Mai
 Kein Vogel ohn Unterlaß;
 Die Wandergans mit hartem Schrei
 Nur fliegt in Herbstesnacht vorbei,
 10 Am Strande weht das Gras.
- Doch hängt mein ganzes Herz an dir,
 Du graue Stadt am Meer;
 Der Jugend Zauber für und für
 Ruht lächelnd doch auf dir, auf dir,
 15 Du graue Stadt am Meer.



Untersuche die gesamte sprachliche Ebene des Gedichts *Die Stadt*. Gehe dabei Schritt für Schritt vor:

- 1 Untersuche den Satzbau und die Stilfiguren der Satzkonstruktion im Gedicht *Die Stadt*. Bearbeite dafür die folgenden Aufgaben:

- a) Markiere in dem Gedicht die Zeilensprünge und entscheide, ob in dem Gedicht Zeilenstil vorherrscht, die Zeilensprünge überwiegen oder ob eine Mischung aus beidem vorliegt. _____ von 2

- Es herrscht Zeilenstil vor.
 Es überwiegen Zeilensprünge (Enjambements).
 Es liegt eine Mischung aus Zeilenstil und Zeilensprüngen vor.

- b) Markiere Besonderheiten in der Stellung der Satzglieder (Inversion, Ellipse). Beschreibe kurz die Wirkung dieser Besonderheiten. _____ von 3

- c) Gibt es in dem Gedicht Auffälligkeiten im Satzbau oder taucht eine bestimmte Satzart besonders häufig auf? Notiere deine Beobachtungen in der Tabelle und halte fest, wie der Satzbau und die Satzarten wirken.

___ von 4

	Auffälligkeiten	Wirkung
Satzbau		
Satzart		

- d) Untersuche das Gedicht auf wichtige Stilfiguren auf der Satzebene (Anapher, Parallelismus, Antithese, Chiasmus). Markiere sie im Text und notiere die Bezeichnung daneben. Beschreibe kurz ihre Bedeutung bzw. Wirkung für das Gedicht.

___ von 3

2

Text 1 – Vergleich Titel und Inhalt	Text 2 – Vergleich Titel und Inhalt
<p>Tatsächlicher Inhalt: Der Mond steht in dem Gedicht zwar nicht im Mittelpunkt, aber sein Schein und Licht durchdringen die gesamte Landschaft und hüllen alles in eine Art traumhafte und sehnsuchtsvolle Atmosphäre.</p>	<p>Tatsächlicher Inhalt: Es geht um junge Ratten, die im Körper eines toten Mädchens eine schöne Jugend verlebt haben.</p>
<p>→ Leseerwartung und Inhalt des Gedichts stimmen weitgehend überein.</p>	<p>→ Titel und Gedichttext stehen in einem bewussten Kontrast zueinander.</p>

3 Text 1: *Mondnacht*

- Es geht um eine vom Mondlicht eingehüllte Landschaft.
- Es wird zum einen eine Landschaft in einer Mondnacht beschrieben und zum anderen eine tiefe innere Sehnsuchtsempfindung ausgedrückt.
- Ja. Der zeitliche Bezugspunkt ist eine Nacht, in der der Mond scheint; ein Verlauf oder eine Entwicklung ist nicht festzustellen.
- Ja. In dem Gedicht ist zwar die vom Mond beschienene Landschaft Ort des Geschehens, dennoch scheint die innere Perspektive des lyrischen Ichs beim „Anblick“ der Landschaft im Mittelpunkt zu stehen.

Text 2: *Schöne Jugend*

- Es geht um Ratten in einer Mädchenleiche, die bei der Leichenöffnung gefunden werden.
- Das Gedicht berichtet von einer Mädchenleiche und dem Leben von jungen Ratten darin, die anschließend ins Wasser geworfen werden. Dabei werden der tote Körper des Mädchens und das Leben der Ratten als äußeres Geschehen weitgehend sachlich beschrieben.
- Ja. In dem Gedicht lässt sich ein zeitlicher Verlauf eines Geschehens feststellen: die Mädchenleiche – der Fund des Rattennestes – die Tötung der jungen Ratten.
- Ja. Das Mädchen wird im Schilf gefunden, weshalb das Gedicht vielleicht an einem See oder Fluss spielt. Die Perspektive scheint die eines Beobachters zu sein, der das Geschehen möglicherweise miterlebt hat.

4 Text 3:

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE (1749–1832)

Der Fischer (1779)

Das Wasser rauscht', das Wasser schwoll,
 Ein Fischer saß daran,
 Sah nach dem Angel ruhevoll,
 Kühl bis ans Herz hinan.
 Und wie er sitzt und wie er lauscht,
 Teilt sich die Flut empor;
 Aus dem bewegten Wasser rauscht
 Ein feuchtes Weib hervor.

Ein Fischer angelt, als plötzlich
 eine Nixe auftaucht.

Sie sang zu ihm, sie sprach zu ihm:
 „Was lockst du meine Brut
 Mit Menschenwitz und Menschenlist
 Hinauf in Todesglut?
 Ach wüßtest du, wie's Fischlein ist
 So wohlrig auf dem Grund,
 Du stiegst herunter, wie du bist,
 Und würdest erst gesund.

Die Nixe versucht den Fischer
 zu überzeugen, wie viel besser
 es für den Menschen wäre, auf
 dem Meeresgrund zu sein.
 Argument: Im Wasser ist es so
 schön.

Labt sich die liebe Sonne nicht,
 Der Mond sich nicht im Meer?
 Kehrt wellenatmend ihr Gesicht
 Nicht doppelt schöner her?
 Lockt dich der tiefe Himmel nicht,
 Das feuchtverklärte Blau?
 Lockt dich dein eigen Angesicht
 Nicht her in ew'gen Tau?“

Die Nixe versucht weiter, den
 Fischer für sich und die Tiefe zu
 gewinnen.
 Argument: Wasser und
 Spiegelungen darin sind
 verlockend.

Das Wasser rauscht', das Wasser schwoll,
 Netz' ihm den nackten Fuß;
 Sein Herz wuchs ihm so sehnsuchtsvoll,
 Wie bei der Liebsten Gruß.
 Sie sprach zu ihm, sie sang zu ihm;
 Da war's um ihn geschehn:
 Halb zog sie ihn, halb sank er hin,
 Und ward nicht mehr gesehn.

Der Fischer gibt der Nixe nach
 und sie zieht ihn zu sich ins
 Wasser.

■ Test 3

Kennzeichnung der möglichen Punkte:

Halbe Punkte: ✓

Ganze Punkte: ✓

- 1 a) Es liegt eine Mischung aus Zeilenstil und Zeilensprüngen vor. ✓
 Zeilensprünge finden sich in V. 1/2, 4/5, 6/7, 8/9, 13/14. ✓

b) Besonderheiten in der Stellung der Satzglieder:

- V. 1/2: Inversion, die durch ein zusätzliches „und“ ergänzt ist – eigentlich: „Die Stadt liegt seitab am grauen Strand, am grauen Meer“ ✓
- V. 4/5: Inversion – eigentlich „Das Meer braust eintönig durch die Stille um die Stadt“ ✓
- V. 8/9: Inversion – eigentlich: „Nur die Wandergans fliegt mit hartem Schrei in Herbstesnacht vorbei“ ✓
- V. 11: Inversion – eigentlich: „Mein ganzes Herz hängt doch an dir“ ✓
- V. 13: Inversion – eigentlich „Der Zauber der Jugend“ ✓

Wirkung: Durch die Inversionen wirkt das Gedicht viel lyrischer und melodischer (✓). Einige der an den Versanfang gestellten Satzteile (wie „Und durch die Stille“, „Eintönig“ oder „Kein Vogel“) heben die Verlassenheit und Tristheit der Stadt hervor (✓). Die Umstellung in Vers 11, der mit dem einen Kontrast anzeigenden „Doch“ beginnt, betont den inhaltlichen Gegensatz zwischen der Eintönigkeit der Atmosphäre (Strophe 1, 2) und dem emotionalen Bezug des lyrischen Ichs zur Stadt (Strophe 3) (✓). Die Inversion „Der Jugend Zauber“ bindet die beiden Substantive, die für die intensive Bindung des lyrischen Ichs an die Stadt stehen, eng aneinander und unterstreicht diese so (✓).

Hinweis zur Selbstbewertung: Für die volle Punktzahl musst du nicht auf alle Aspekte des Lösungsvorschlages kommen.

c)

	Auffälligkeiten	Wirkung
Satzbau	Alle Sätze sind sehr einfach und kurz sowie parataktisch konstruiert. ✓	Der schlichte und anspruchslose Bau der Sätze wirkt in diesem lyrischen Text eher beengend und verstärkt die triste und schwere Atmosphäre. ✓

Satzbau	Es lassen sich hauptsächlich einfache Aussagesätze finden; alle direkten Wendungen an das lyrische Du, die Stadt, sind nicht mit Ausrufen (keine Ausrufezeichen) verbunden. ✓	Die unaufgeregte Beschreibung der Stadt in kurzen Aussagesätzen passt zu deren trister Atmosphäre. ✓ Die Emotionalität, die die letzte Strophe prägt, ist dadurch, dass keine Ausrufezeichen verwendet werden, etwas zurückgenommen.
----------------	---	---

d) **Anapher:**

- V. 1 „Am grauen Strand, am grauen Meer“ ✓
 V. 6 „Es rauscht kein Wald, es schlägt im Mai“ ✓
 V. 12, 15 „Du graue Stadt am Meer“
 „Du graue Stadt am Meer“ ✓

Parallelismus (hier in Form einer exakten Wiederholung):

- V. 12, 15 „Du graue Stadt am Meer“
 „Du graue Stadt am Meer“ ✓

Das Gedicht weist keinen Chiasmus und keine Antithese auf. ✓

Wirkung und Bedeutung: Die Wiederholung von Wörtern und Satzteilen dient der Intensivierung – in Strophe 1 und 2 der Darstellung der tristen Stadtatmosphäre (vgl. V. 1, 6), in der dritten Strophe der Darstellung des emotionalen Bezugs des Ichs zur Stadt (vgl. V. 12 und 15). ✓

Hinweis zur Selbstbewertung: Für die volle Punktzahl musst du nicht auf alle Aspekte des Lösungsvorschlages kommen.

e) **Auffällige Wortwiederholungen** (neben den Wiederholungen bei den Anaphern und beim Parallelismus):

- V. 11, 14 „Doch hängt mein ganzes Herz an dir [...]“
 Ruht lächelnd doch auf dir, auf dir“ ✓

Wirkung und Bedeutung: Diese Wiederholungen unterstreichen die große Bedeutung der angesprochenen Stadt für das lyrische Ich. ✓



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de
info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH ist urheberrechtlich international geschützt. Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung des Rechteinhabers in irgendeiner Form verwertet werden.

STARK